

Inhalt

Vorwort	III
Zum Verfahren und Aufbau der Studie	1
I. “Die Gegensätze – wie man sie bisher verstand”	2
1. Die Anweisungen zum Umgang mit dem Problem	2
2. Die Bestimmung der überkommenen Gegensätze	4
2.1. Vom Menschen	5
2.1.1. Die Sünde	5
2.1.2. “concupiscentia”	6
2.1.3. Passivität – Mitwirkung	6
2.2. Die Rechtfertigung	8
2.2.1. Die Gnade	8
2.2.2. “Allein aus Glauben”	9
2.3. Die christliche Existenz	10
2.3.1. Heilsgewißheit	10
2.3.2. Verdienst	11
3. Abschließende Fragen	13
II. “Neue Einsichten”	14
1. Der Grund in Christus	14
2. Fortschritte?	17
2.1. Bibelwissenschaft	17
2.1.1. Paulusexegese	17
2.2. Die Differenz zwischen Hoch- und Spätscholastik	19
2.3. Aristotelische Metaphysik	20
2.4. Personalität des Glaubens	21
2.5. Verständnis für die Gegner der Reformation	22
2.6. Offenheit für die gegenseitigen Anliegen	22
2.7. Schon gewonnene Einsichten?	23
3. Ein Selbsteinwand der Studie	23
4. Die vier Grundsätze für das Verfahren	24
4.1. Rechtfertigungslehre und Buße	24
4.2. Kein formaler Maximalkonsens	27

4.3.	Das inhaltliche Kriterium	29
4.4.	Auslegung Trients im Sinn Augustins	33
III.	Die "alten Verwerfungen" und ihre Aufarbeitung	36
	Die unterschiedliche Qualität der Gegensätze	36
1.	Die Behebung der Differenz im Verständnis der Sünde . . .	37
1.1.	Der behauptete Konsens	37
1.2.	Exkurs: "Deus absconditus"	42
1.3.	Mißverständnisse?	43
1.4.	Die expliziten Verwerfungen des 16. Jahrhunderts	44
1.4.1.	Trient	44
1.4.2.	Die Konkordienformel	45
2.	Die Behebung der Differenz im Verständnis der concupiscentia	47
2.1.	Ein Problem der Definition?	47
2.2.	Theologiegeschichtliche Informationen	48
2.3.	"Begierde" nach Paulus	48
2.4.	Historische Rückgriffe	49
2.5.	Übereinstimmungen zwischen Trient und der Reforma- tion?	50
2.6.	Abschließende Erwägungen	52
3.	Die Behebung der Differenz hinsichtlich der "Passivität" des Menschen	53
3.1.	Rechtfertigung als personales Geschehen?	53
3.2.	Die Absage an die Selbstbespiegelung	54
3.3.	"Wahrhaftes Beteiligtsein des Menschen"?	56
3.4.	Die Verwerfungen des 16. Jahrhunderts	57
4.	Die Behebung der Differenz hinsichtlich des Gnaden- verständnisses	58
4.1.	Die Schwere des Gegensatzes	58
4.2.	Ein exegetischer Ausweg	59
4.3.	Theologiegeschichtliche Einsichten?	61
4.4.	Luthers Unterscheidung zwischen (Gnade) und (Gabe) . . .	62
4.5.	Die Bereinigung traditioneller evangelischer Einwände . .	64
4.6.	Ein erfreuliches Fazit?	65
4.7.	Die Verwerfungen des 16. Jahrhunderts	66
5.	Die Behebung der Differenz hinsichtlich des Glaubens- verständnisses	67
5.1.	Eine semantische Klärung	67
5.2.	Der neutestamentliche "Sachverhalt"	69
5.3.	Der Ausgleich der jeweiligen Aussagen und "Anliegen" . .	70
5.4.	Die Verwerfungen des 16. Jahrhunderts	76

5.5.	Ein Vorbehalt des Dokuments	78
5.6.	Treffende Aussagen und bleibende Probleme	78
6.	Die Behebung der Differenz hinsichtlich der Heilsgewißheit	80
6.1.	Schwierigkeiten und Mißverständnisse	80
6.2.	Identische Erfahrungen?	80
6.3.	Die Bestimmung der Differenz	81
6.4.	Der "wahre Sinn der reformatorischen Lehre"?	83
6.5.	Die Tragödie der Mißverständnisse und Extreme	84
6.5.1.	Luthers Selbstkorrektur?	85
6.6.	Der Konsens	88
6.7.	Die Verwerfungen	90
7.	Der "Exkurs: Rechtfertigung, Taufe und Buße"	91
7.1.	Übergangene tridentinische Setzungen	91
7.2.	Kirchliche Vermittlung der Gnade	92
7.3.	Das Bußsakrament	96
7.3.1.	Die Buße nach den lutherischen Bekenntnisschriften	97
7.3.2.	Klarstellungen durch die lutherische Theologie	98
8.	Die Behebung der Differenzen im Blick auf das Verdienst	100
8.1.	Die Bestimmung des Problems	100
8.2.	Kritik an der reformatorischen Kritik	101
8.3.	Die Prüfung der Unterschiede	104
8.4.	Die Verwerfungen	107
IV.	"Ein Fazit – und wie weit es trägt"	109
	Anstelle eines Nachwortes	111